

Schlußübung der Feuerwehren Kemetberg und Maria Lankowitz in Gößnitz

Die Freiwilligen Feuerwehren Kemetberg und Maria Lankowitz sind ständig bemüht, ihren Übungsbereich auf das Marktgebiet sowie auf das weitgegliederte Bergland aufzuteilen, um dabei optimale Anfahrtergebnisse und Wasserbezugsmöglichkeiten zu ergründen, aber auch den engen Kontakt mit der Bevölkerung zu suchen und aufrechtzuerhalten.

Diesmal, am 22. September 1986, konnte die Freiwillige Feuerwehr Kemetberg mit HBI Friedrich Pischler als turnusmäßig zeichnende Wehr vom Landwirt Johann Kienzl vlg. „Unterer Seiner“ in Hochgößnitz die Zusicherung erhalten, das landwirtschaftliche Anwesen als Übungsobjekt zu benützen. Zu den Gebäuden, die besonders gefährdet erscheinen, zählt das alte in Blockbauweise errichtete frühere Wohnhaus, welches sage und schreibe im Jahre 1460 erbaut, und heute noch als Relikt einer vergangenen Zeit zwischen dem wunderbaren der Landschaft angepaßten neuen Bauernhaus und dem geräumigen Wirtschaftskomplex ein vertrautes Dasein fristet. So waren die Vorbedingungen als ideal anzusehen, und für beide Wehren gab es genug Anforderungen, diese Schlußübung wirklichkeitsnahe abzuwickeln.

Die Durchführung der Übung oblag Brandmeister Karl Edler, welcher pünktlich um 18.05 den Alarm für Kemetberg auslöste und in weiterer Folge die Nachbarwehr Maria Lankowitz alarmierte, die mit dem TLF und zwei Einsatzfahrzeugen zum angenommenen Zielobjekt abrückte. Die Wehr Kemetberg konnte mit ihrem geländegängigen Fahrzeug über den kürzesten Anmarschweg Richtung Gößnitzbach fahren und errichtete die Ansaugstelle, wobei sie über steil kupiertes Gelände die Druckleitung hochzog, die einige Minuten später eingelangte Wehr Lankowitz mit ihrer Kraftpumpe unterlegen konnte und bis zum angenommenen Brandobjekt verläuerte. Das Ergebnis in Bezug auf Schnelligkeit konnte sich sehen lassen, denn bereits acht Minuten nach dem Alarm griff das TLF bei der Brandbekämpfung ein und dreizehn Minuten später war die B-Druckleitung verlegt, die mit zwei C-Strahlrohren ab Verteiler um 18.45 Uhr in das Geschehen eingriffen. Die perfekte Exaktheit der Übung ist aus den erreichten Zeiten ablesbar und lösten beim Besitzer

Johann Kienzl berechtigtes Staunen aus.

Der Übung wohnten der Bürgermeister von Gößnitz, Anton Rieger, Feuerwehrarzt Dr. Gaston Schabi, die HBI Friedrich Pischler, Anton Kranzlbinder, EBM Andreas Pongritz und die Familie Kienzl bei, wobei sich der Bürgermeister von Maria Lankowitz, Hubert Scheer, dienstbedingt entschuldigen ließ.

Brandmeister Karl Edler, der nach Beendigung der erfolgreich durchgeführten Übung an HBI Pischler die Meldung erstattete, konnte berichten, daß zwei Kraftpumpen, 380 Meter B-, 100 Meter C-Druckschläuche bei einem Höhenunterschied von zirka 65 Metern verlegt wurden und 45 Mann an der Schlußübung beteiligt waren.

Beim folgenden Diskussionsgespräch benützte Bürgermeister Anton Rieger die Gelegenheit, den beiden Wehren im Namen der Gemeindevertretung den uneingeschränkten Dank für die stete Einsatzbereitschaft, besonders für die gefährdeten landwirtschaftlichen Objekte der Berggemeinde zu übermitteln. Er war angenehm überrascht, mit welcher Schnelligkeit und Disziplin die Übung abgewickelt wurde und ersuchte auch weiterhin, den Brandschutz zur Sicherung der Bevölkerung in diesem Sinne durchzuführen.

Einer Einladung des Bürgermeisters zu einem Imbiß, den die Gemeinde Gößnitz beisteuerte, sind die Wehrmänner gerne nachgekommen. Er wurde von der Familie Kienzl fachgerecht serviert und mit Gebäck aus der Küche von Frau Franziska Kienzl zu einem kameradschaftlichen Beisammensein umfunktioniert.

Dafür möchten die Wehrkommandos von Kemetberg und Maria Lankowitz sowie die Gäste für die Gastfreundschaft, für die Zurverfügungstellung des Objektes der Familie Johann Kienzl, aber auch dem Bürgermeister und der Gemeindevertretung einen herzlichen Dank übermitteln, gleichzeitig versichern, daß sie jederzeit für die Sicherheit der landwirtschaftlichen Gehöfte gerne das Ihre beitragen werden.

Franz Steinscherer